



„Die örtlichen Konflikte und das Desinteresse für das Allgemeinwohl werden von der globalen Wirtschaft instrumentalisiert, um ein einziges kulturelles Modell durchzusetzen. Eine solche Kultur eint die Welt, trennt aber die Menschen und die Nationen, denn »die zunehmend globalisierte Gesellschaft macht uns zu Nachbarn, aber nicht zu Geschwistern.«“

(Papst Franziskus, Fratelli Tutti, 12)



WER WILL ICH GEWESEN SEIN?

Mit dieser sehr persönlichen Frage begeben Sie sich auf den mit sechs Denkmal Tafeln bestückten Weg zum Thema Gemeinwohl. Jede der Stationen soll Sie anregen, Ihre Erlebnisse, Wünsche und Geschichten rund um das Thema Gemeinwohl in Ihnen lebendig werden zu lassen. Lassen Sie sich von dem einen oder anderen Thema der Stationen ermutigen und stärken. Suchen und finden Sie ihren ganz persönlichen Vorteil in einer gemeinwohlorientierten Gesellschaft. Denn nur dort, wo es Ihnen Nutzen bringt verändert sich etwas zum Positiven.



2018 wurden in Deutschland 280 Millionen Pakete mit 487 Millionen Einzelartikeln „retourniert“ d.h. zurückgeschickt. Eine Retourensending kostet im Schnitt 19,51€. Die Hälfte dieser Kosten entstehen allein für den Transport.

(Quelle: Retourenforschung.de der Universität Bamberg)



Český překlad:



Designed by jcomp / Freepik



„Wenn wir auf den äußeren Eindruck schauen, hat es, abgesehen von einigen sichtbaren Zeichen der Verseuchung und des Verfalls, den Anschein, als seien die Dinge nicht so schlimm und der Planet könne unter den gegenwärtigen Bedingungen noch lange Zeit fortbestehen. Diese ausweichende Haltung dient uns, unseren Lebensstil und unsere Produktions- und Konsumgewohnheiten beizubehalten. Es ist die Weise, wie der Mensch sich die Dinge zurechtlegt, um all die selbstzerstörerischen Laster zu pflegen.“

(Papst Franziskus, Laudato Si, 59)



WAS WIR UNS AUFTISCHEN...

Kochen Sie noch jeden Tag? Nur in jedem vierten Haushalt wird täglich gekocht. Ein deutscher Haushalt gibt im Durchschnitt 300 Euro pro Monat für Lebensmittel aus. Davon landen 75 kg pro Person und Jahr auf dem Müll, das entspricht einem Wert von ca. 100 € pro Person und Jahr. Das ist jedes dritte Lebensmittel. Schauen Sie mal auf Ihren Teller. Für 90% aller Deutschen gehört das tägliche Brot dazu. Davon werfen wir 1,7 Millionen Tonnen weg. Für die Herstellung einer Portion Spaghetti braucht es einen knappen Quadratmeter Ackerboden. Für ein Hamburgerpatty benötigt man 3,6 qm Boden, so viel Fläche wie ein Doppelbett. Wenn Sie Ihr Fleisch beim Metzger kaufen, so gehören Sie zu einer Minderheit von knapp 20% der Bevölkerung. Das meiste Fleisch - etwas mehr als 80% - wird im Supermarkt verkauft.



Wussten Sie, dass es in Deutschland 733 Fairtrade-Towns gibt? Für den fairen Handel und Verbrauch von Waren auf kommunaler Ebene vernetzten sich engagierte Bürger/innen, Kommunalpolitik, Vereine und die lokale Wirtschaft. Damit spielt der faire Handel in allen gesellschaftlichen Bereichen eine wichtige Rolle. Wäre das nicht auch eine Idee für Ihre Gemeinde?

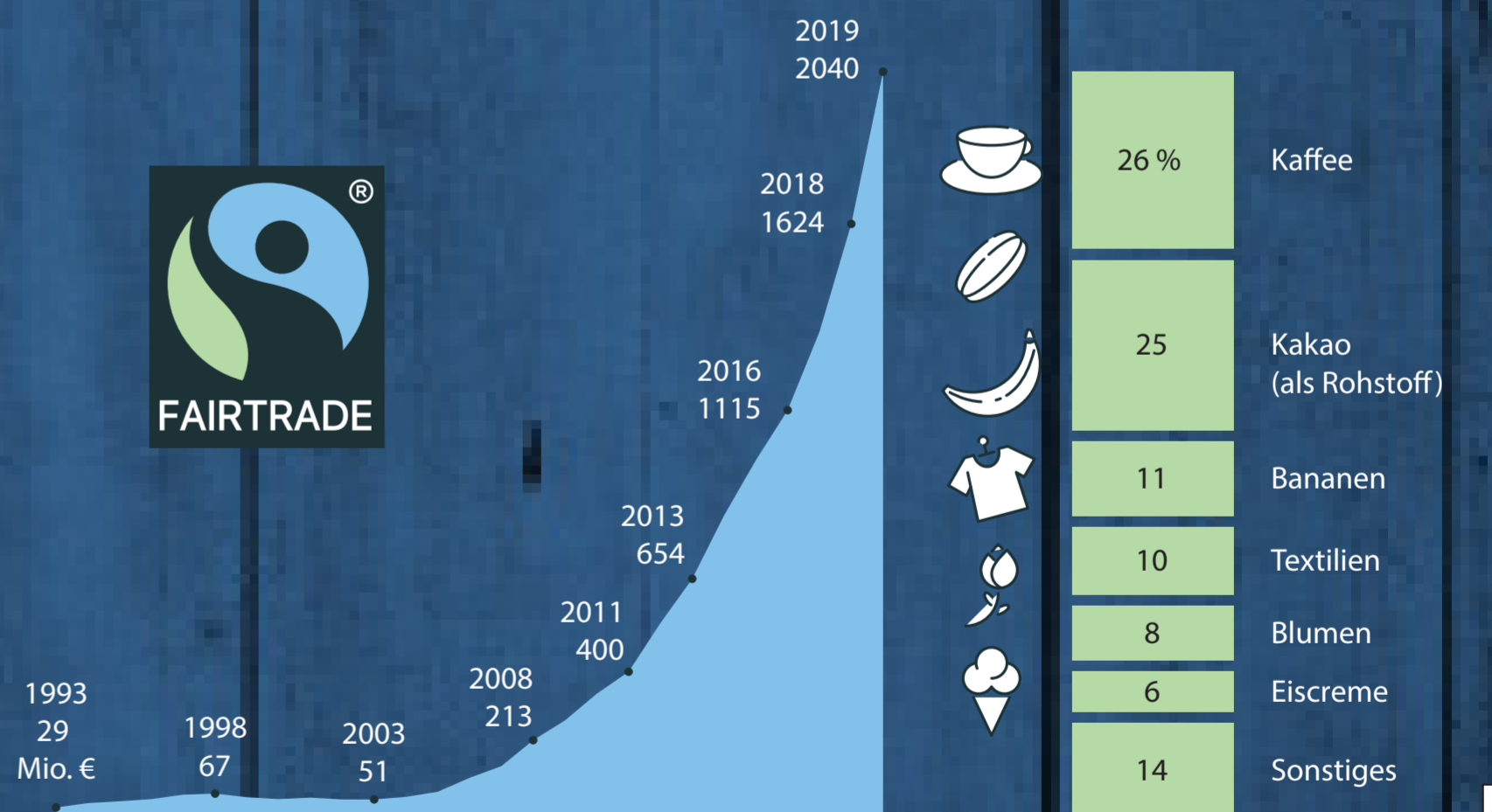


Český překlad:



Fair gehandelt

Umsatz der Produkte mit dem Transfair Fairtrade-Siegel in Deutschland in Millionen Euro



Quelle: Transfair

© Globus



Quellen:
Foto von fauxels von Pexels
Texte: Lebensmittel wegwerfen Destatis, Kochen consumers coiche 17 der gfk, Brot wwf, Nudeln und Fleisch Fleischatlas 2020
Infografik: Globusgrafiken



„Die Familie ist ein Gut, auf das die Gesellschaft nicht verzichten kann, sondern das geschützt werden muss. Die Verteidigung dieser Rechte ist »ein prophetischer Aufruf zugunsten der Familie, die geachtet und gegen jeden widerrechtlichen Zugriff verteidigt werden muss«, vor allem im heutigen Kontext, da sie in den Plänen der Politik gewöhnlich wenig Raum einnimmt. Die Familien haben unter anderem das Recht, »von den staatlichen Autoritäten eine angemessene Familienpolitik auf juristischem, wirtschaftlichem, sozialem und steuerrechtlichem Gebiet erwarten zu können«“

(Papst Franziskus, Amoris Laetitia, 44)



FAMILIE - EIN WAHNSINNSBETRIEB

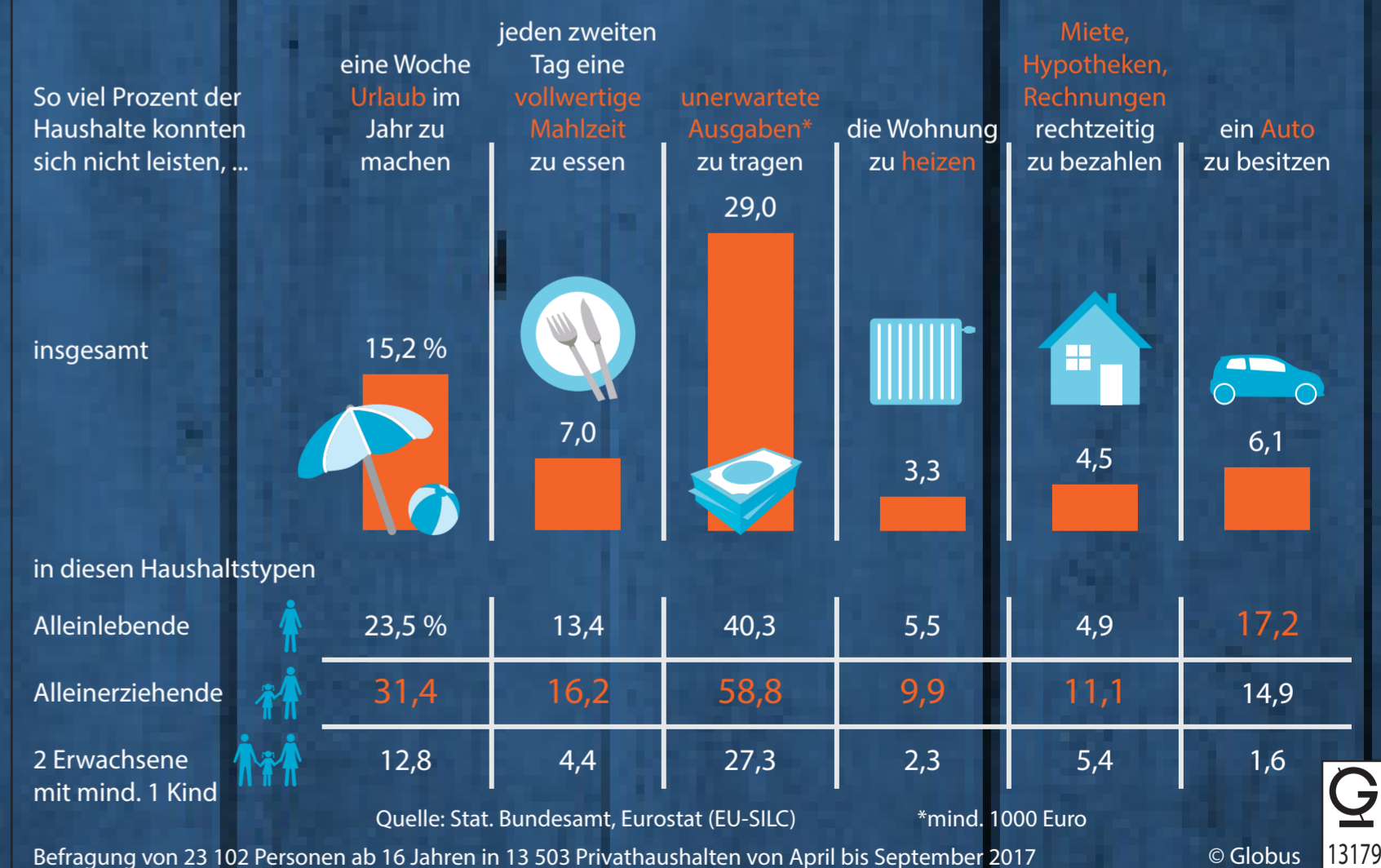
Unsere Gesellschaft lebt und profitiert von Voraussetzungen, die sie selbst nicht garantieren kann. Viele dieser Voraussetzungen sind sogenannte „soft skills“ wie Empathie, Neugier und Disziplin. Diese werden in der Familie gelebt und geübt. Davon profitiert die ganze Gesellschaft, denn ohne diese familiären Dienstleistungen wären wir als Staat nicht funktionsfähig. 71% aller Jugendlichen würden ihre Kinder nach dem Vorbild ihrer Eltern erziehen. Wie sieht heute Familie in einer westlichen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft aus? In Deutschland leben 36,2% aller Menschen in einer Familie mit minderjährigen Kindern. Das sind 8,2 Millionen Familien mit 13,2 Millionen Kindern. Ihre Ausbildung und Erziehung bis zum 18. Lebensjahr kostet die Eltern pro Kind 130.000 Euro. Reine Konsumkosten ohne Kosten für Wohnen, Betreuung und Verdienstausschlag. Dem gegenüber steht das Kindergeld in Höhe von 55.000 Euro. Übrigens ist das Kindergeld nur eine Entlastung der zu viel bezahlten Steuer der Haushalte mit Kindern. Die Sorgearbeit liegt nach wie vor bei den Frauen. Wo Kinder leben, sind Frauen zehn mal mehr in Teilzeit beschäftigt als Männer. 2,33 Millionen pflegedürftige Menschen werden zuhause von Familienangehörigen gepflegt. Das ist mehr als die Hälfte aller Pflegebedürftigen.



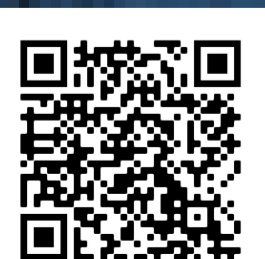
Wussten Sie, dass in Deutschland Mütter 10 Jahre nach der Geburt ihres ersten Kindes 61% weniger verdienen als im Geburtsjahr ihres Kindes. In der pandemiebedingten „Kurzarbeit“ übernahmen nach einer Untersuchung der Hans-Böckler-Stiftung 30% der Väter den Hauptteil der Kinderbetreuung. Vor der Pandemie waren es 7%.

Wenn das Geld nicht reicht

Anteil der Haushalte in Deutschland, die von materieller Entbehrung betroffen waren



Quellen:
Bild von Pexels auf Pixabay
Texte: www.dji.de/ hans-böckler Stiftung, Statistisches Bundesamt, Amos international, Deutschland.de, Familienreport 2020, Shell Jugendstudie 2010
Infografik: Globusgrafiken



Český překlad:





„Die Lebensqualität in den Städten hat viel mit den Verkehrsverhältnissen zu tun, die oft Grund für große Leiden der Bewohner sind. In den Städten fahren viele Autos umher mit nur einem oder zwei Insassen. Dadurch wird der Verkehrsfluss erschwert, der Grad der Verschmutzung ist hoch, es werden enorme Mengen von nicht erneuerbarer Energie verbraucht, und es wird notwendig, weitere Autobahnen und Parkplätze zu bauen, die das städtische Gefüge beeinträchtigen. Viele Fachleute stimmen darin überein, dass man den öffentlichen Verkehrsmitteln den Vorrang geben muss. Doch werden einige notwendige Maßnahmen nur schwerlich in friedfertiger Weise akzeptiert werden ohne eine wesentliche Verbesserung dieser Verkehrsmittel, die in vielen Städten aufgrund der Menschenmenge, der Unbequemlichkeit oder der geringen Häufigkeit des verfügbaren Nahverkehrs und der Unsicherheit eine unwürdige Behandlung der Passagiere darstellen.“

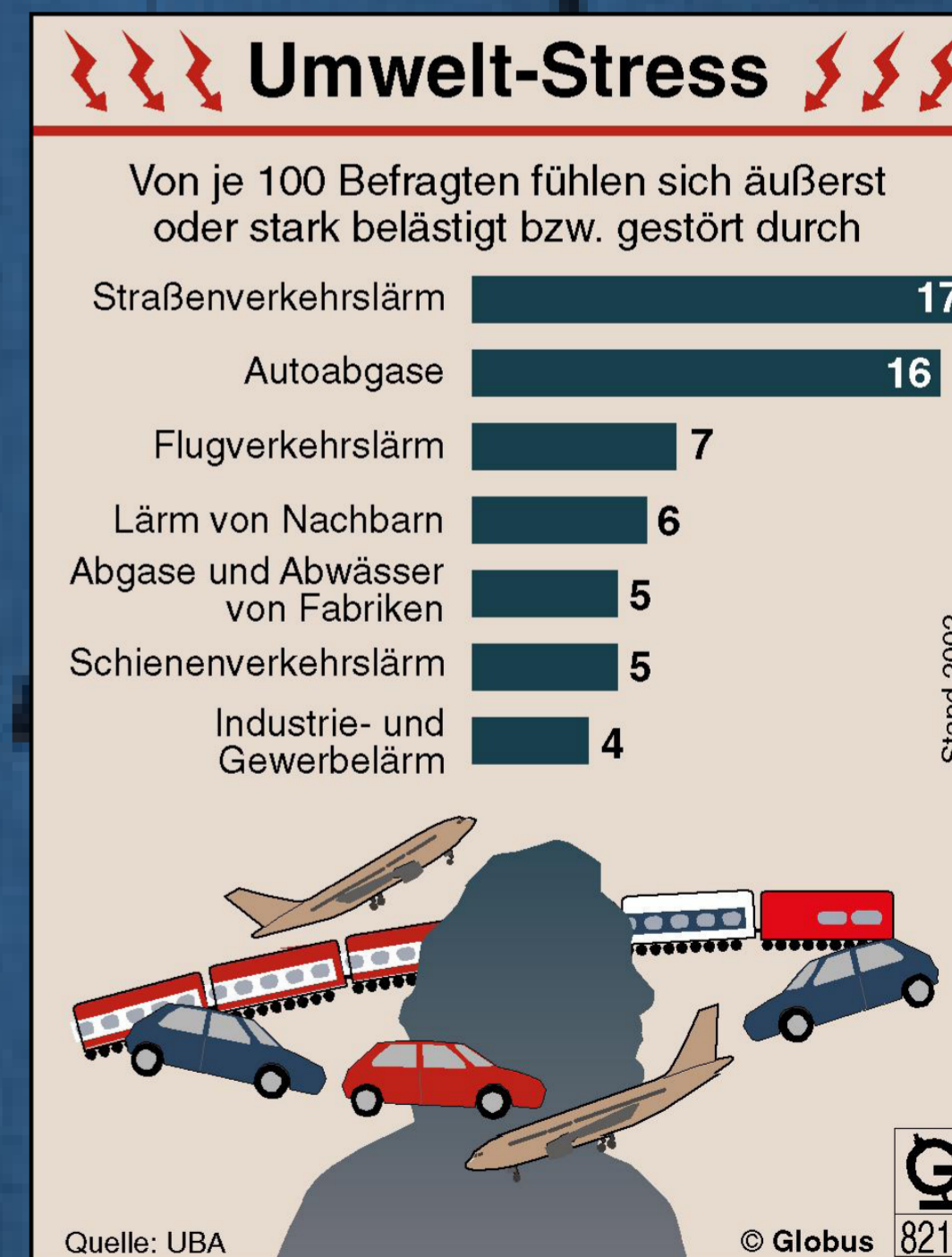
(Papst Franziskus, Laudato Si)



WARUM DU DER STAU BIST

Die Freiheit mit dem eigenen Fahrzeug die engen Grenzen des Wohnortes zu verlassen, um Neues zu entdecken gehört schon lange zum Traum des guten Lebens. Ein „Recht auf Mobilität“ verlangt auch eine entsprechende Infrastruktur. Pro 1.000 Einwohner gibt es 569 PKWs und wir fahren in Deutschland damit jeden Tag 2,4 Milliarden Kilometer. Die restlichen 800 Millionen Kilometer legen wir zu Fuß, per Rad oder im ÖPNV zurück. 40% unserer Autos werden nicht täglich bewegt. 13 Millionen Arbeitnehmer/innen müssen täglich zur Arbeit pendeln. Meistens fahren wir Kurzstrecke. 1% aller Fahrten sind weiter als 100 Kilometer, 44% aller Fahrten sind kürzer als 5 Kilometer. Zwischen 2007-2017 stieg der Verkauf von PKWs mit mehr als 135 PS um 80%, während weniger stark motorisierte Modelle um 14,4% weniger verkauft wurden. 1,2% aller PKWs fahren rein mit Batterie. Der Fahrzeugbestand des Lastkraftwagenverkehrs hat in den letzten 13 Jahren um 25% zugenommen. 77 Millionen Fahrräder gibt es in Deutschland, davon 4 Millionen Pedelecs. 43% aller Schulkinder werden mit dem Auto zur Schule gebracht. Unser Straßennetz ist 6-mal dichter als unser Schienenstreckennetz. 5,3% der Bevölkerung kann sich kein Auto leisten – wie sieht deren „freie Fahrt für freie Bürger“ aus?

In Barcelona werden Häuserblocks zusammengefasst. Innerhalb dieser Blocks dürfen nur Anwohner und Lieferanten mit max. 10 km/h fahren. Die gewonnenen Flächen dienen der Bevölkerung als Treffpunkte, Spielplätze und Cafes. Auch der regionale Einzelhandel profitiert. Denn die nächsten Geschäfte sind ja um die Ecke und Parkplatz - den gibt's und braucht's nicht.



Český překlad:



Quellen:
Foto von Martin Rehm
Texte: Kraftfahrtbundesamt, Kleine Anfrage Bundestag Drucksache 19/17258, Mobilität in Deutschland MiD 2017, Amos international3/2019, Leben in Europa EU-SILC, Laudato si Infografik: Globusgrafiken



Der Sonntag scheint mir also sehr wichtig zu sein, der Tag des Herrn, und als solcher auch »Tag des Menschen«, weil wir frei sind. Das war im Schöpfungsbericht die ursprüngliche Absicht des Schöpfers: daß an einem Tag alle frei sein sollten. In dieser Freiheit des einen für den andern, für sich selbst, ist man frei für Gott. Und so denke ich, dass wir so die Freiheit des Menschen verteidigen, indem wir den Sonntag und die Feiertage als Tage des Herrn und somit als Tage für den Menschen verteidigen. Alles Gute!

(Benedikt XVI, 7. Weltfamilientreffen am 2. Juni 2012 Mailand)



AM SONNTAG IST DER TAG DES HERRN AM SONNTAG RUH UND BETE GERN

Bereits im Buch Genesis findet sich eine Erklärung für den Rhythmus der Sieben-Tage-Woche. Der Mensch, so die Erfahrung im ersten Buch der Bibel, braucht einen Tag der Ruhe, einen Tag der Reflexion – einen Tag, der auch Gott gehört. Im Hebräischen bedeutet das Wort „Sabbat“ (der Ruhetag der Juden) soviel wie „Aufhören“ oder „Ruhen“. Der Sonntag ist also auch in unserer Zeit immer noch für den Menschen da, nicht umgekehrt. Der freie Sonntag scheint ein Privileg von Wenigen zu sein. 26,4% aller Erwerbstätigen arbeiten am Sonntag. Personen, die am Sonntag arbeiten, arbeiten auch meist am Samstag. Arbeits- und Alltagsverdichtung treiben uns als Gesellschaft an, noch effizienter schneller und perfekter mit unseren Aufgaben fertig zu werden. Da eine rastlose Gesellschaft nie fertig werden kann, stecken wir in einer Endlosschleife. Der Sonntag aber ist unsere gemeinsame Pause, ein Tag an dem die Herrschaft der Zeit nicht gilt. Deswegen sind wir bei verkaufsoffenen Sonntagen vor die Frage gestellt, ob Konsumfreiheit die Freiheit - den Genuss - am Sonntag nichts zu müssen aufwiegen kann. „Der Sonntag ist der Beweis, dass Gott das Chillen erfunden hat“, schreibt ein Schüler.

Am 3. März 321 nach Christus erklärte Kaiser Konstantin den Sonntag zum geschützten Tag. Das gilt bis heute - 1700 Jahre später. Im „Lex Baiuvariorum“ steht: „Wenn ein freier Mann trotz mehrmaliger Ermahnung am Sonntag arbeitet so verliert er seine Freiheit und wird ein Unfreier.“ Im Grundgesetz Artikel 140 wurde 1949 verankert: „Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.“ Auch Gerichte urteilen zugunsten des Sonntags, z.B. das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2009.



Český překlad:

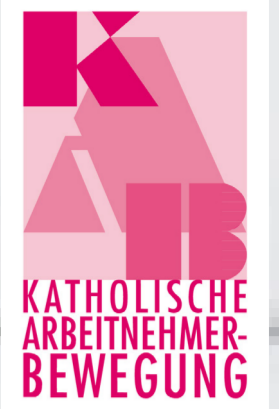


Quellen:
Bild von Markus Spiske auf Unsplash
Texte: Deutschlandfunk, katholisch.de, Katholische Deutsche Bischofskonferenz; Destatis
Arbeitskräfteerhebung. Kathpedia.com, www.Bundesverfassungsgericht.de, www.Bundes-
verwaltungsgericht.de



„Den Alten, Schwachen und Hilflosen wird nicht immer der Zutritt zu den Behandlungen gewährleistet, und nicht immer ist er gerecht geregelt. Das hängt von politischen Entscheidungen ab, von der Verwaltung der Ressourcen und dem Einsatz der Entscheidungsträger. Ressourcen für die Pflege und den Beistand der Kranken anzulegen hat Vorrang, denn damit wird das Prinzip erfüllt, dass die Gesundheit ein primäres Gemeingut ist. Zugleich hat die Pandemie auch die Einsatzbereitschaft und die Großherzigkeit des Personals im Gesundheitswesen, von Ehrenamtlichen, von Arbeitern und Arbeiterinnen, von Priestern und Ordensleuten deutlich gemacht, die mit Professionalität, Opferbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und Nächstenliebe vielen Kranken und ihren Familienangehörigen geholfen, sie gepflegt, getröstet und versorgt haben.“

(Papst Franziskus Welttag der Kranken Februar 2021)



DASEINSVORSORGE GESUNDHEIT

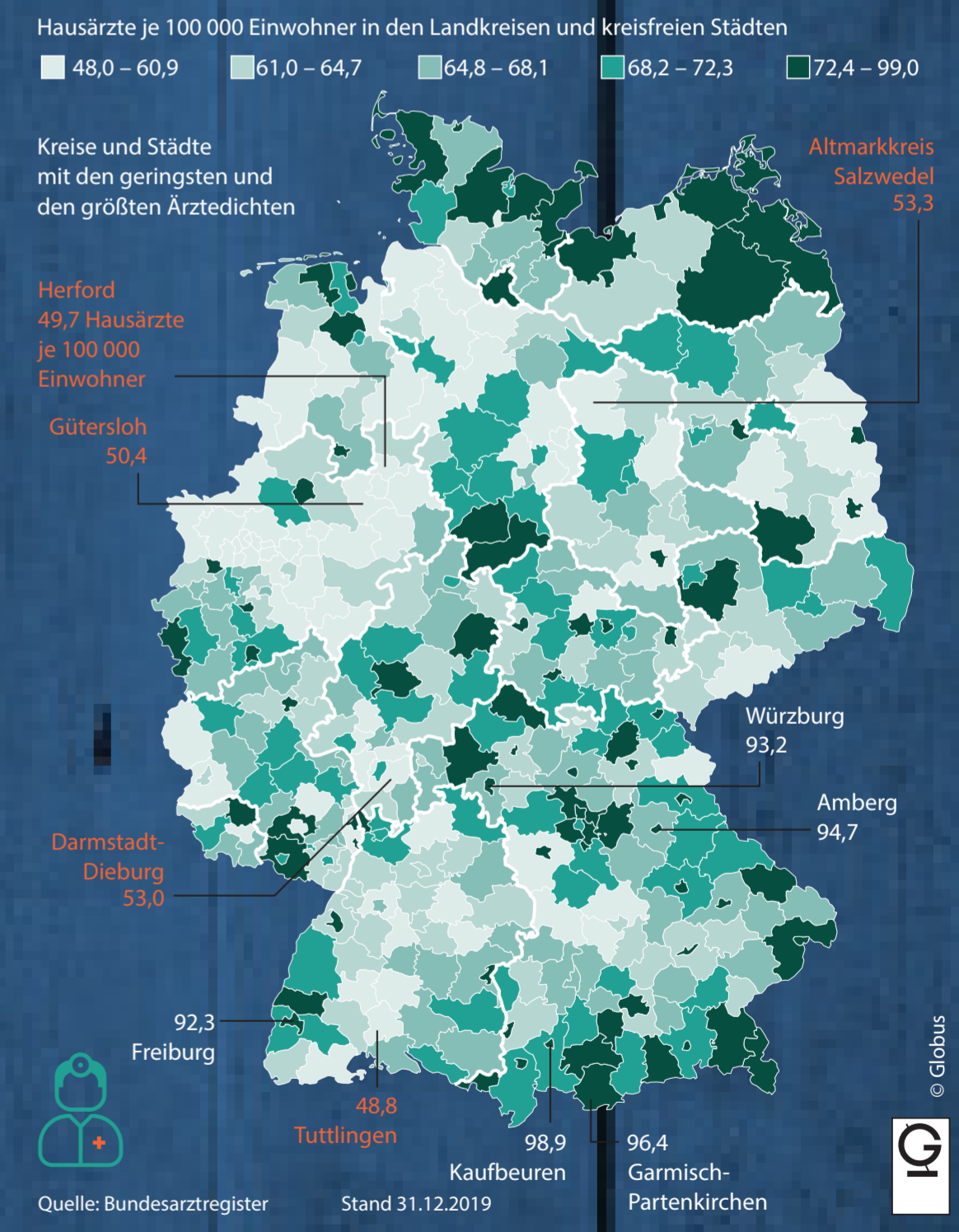
2019 gab es in Deutschland 1.914 Krankenhäuser. Das sind 497 weniger als 1991. Dabei stiegen in diesem Zeitraum die Fallzahlen von 14 auf 19 Millionen. Die Dauer eines Krankenhausaufenthalts hat sich dagegen fast halbiert - von 14 auf 7,2 Tage. Dies bedeutet eine erhebliche Arbeitsverdichtung für das Krankenhauspersonal. Der Weg zum nächsten Krankenhaus soll nicht länger als 30 Minuten dauern. Durch die Schließungen der letzten Jahre lässt sich dieser Standard nicht mehr halten. Dabei ist nicht nur der Patient in den Blick zu nehmen, sondern auch die Angehörigen und deren Mobilität. In der Diskussion steht auch die Bettenzahl von Krankenhäusern. So soll ein Krankenhaus über mindestens 500 Betten verfügen. Für viele kleine, vor allem in kommunaler Trägerschaft befindlichen Häuser würde dies das Aus bedeuten. Unabhängig von der dort geleisteten Qualität. Seit 2003 dürfen Krankenhäuser Gewinne erwirtschaften. Damit wurde Krankheit und letztendlich unsere Gesundheit zur Ware. Dabei finden 96% der Deutschen lt. Forsa, dass Patientenversorgung vor Wirtschaftlichkeit stehen muss.

Auch bei Fachärzten wird das Land abgehängt. Ein Augenarzt in der Großstadt muss 54% mehr Menschen versorgen als in ländlichen Regionen. Bei Kinderärzten sind es 60% und bei Psychotherapeuten 93%.

Wussten Sie schon...?

Mehr als 4 Millionen Erwerbstätige waren im Jahr 2018 in Gesundheits- und Pflegeberufen tätig. Davon waren 79 % Frauen. Arbeit am Wochenende ist für 53% von ihnen normaler Arbeitsalltag. 32% von ihnen im Schichtdienst.

Ärztedichte in Deutschland



Český překlad:



Quellen:
Bild von Pexels auf Pixabay
Texte: Verband der Ersatzkassen, Kleine Anfrage Bundestag Drucksache 19/22844, -Bertelsmann Stiftung, Destatis
Infografik: Globusgrafiken



„Wie wunderbar wäre es, wenn das Wachstum der Wissenschaft und technologische Innovation mit mehr Gleichheit und sozialer Integration einhergehen würden. Wie wunderbar wäre es, während wir weit entfernte Planeten entdecken, die Bedürfnisse unserer Brüder und Schwestern um uns herum wiederzuentdecken. Wie wunderbar wäre es, wenn Brüderlichkeit, dieses schöne und manchmal unbequeme Wort, nicht nur auf Sozialarbeit begrenzt wäre, sondern stattdessen zur Standardhaltung in Politik, Wirtschaft und bei wissenschaftlichen Entscheidungen, genauso wie in Beziehungen zwischen Menschen und Ländern werden würde. Nur indem wir Menschen wahre Brüderlichkeit vermitteln, echte Solidarität, werden wir die „Kultur der Verschwendung“ überwinden können. Was nicht nur Nahrung und Güter betrifft, sondern vor allem die Menschen, die von unserem techno-ökonomischen System beiseite geschoben werden, das, ohne es überhaupt zu merken, Produkte statt Menschen ins Zentrum stellt.“

(Papst Franziskus bei TED 2017)



DIGITALE ARBEIT - DER SCHWIERIGE TEIL BLEIBT BEIM MENSCHEN

Welche Erwerbsarbeit bleibt dem Menschen? Um genauer zu sein: Wie viel von unserer Erwerbsarbeit wird von Maschinen, Robotern und von künstlicher Intelligenz erledigt? Bereits heute nutzen 50% aller Beschäftigten im Arbeitsalltag digitale Technik. 70% aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten arbeiten in Berufen, die zu 25% digitalisiert werden können. Der arbeitende Mensch steckt damit nur noch im schwierigen Teil der Arbeit. Ein Epochenumbruch bahnt sich an: Denn Arbeitnehmer wie Clickworker oder Leiharbeiter scheinen nicht mehr erfassbar und deren Arbeitsort und Arbeitszeit nicht mehr regelbar zu sein. Wer arbeitet selbständig? Wer entscheidet über die Menge und den Wert von zu leistender Arbeit? Es stellen sich neue Fragen der sozialen Absicherung und der betrieblichen Mitbestimmung auf der einen Seite, aber auch auf anderen Seite die Frage der Arbeitszeitverkürzung und die Frage nach der Neubewertung von Care-Arbeit.

Belastungsfaktoren Digitaler Arbeit



- 17% Leistungsüberwachung
- 14% Gläserner Mensch
- 10% Unzuverlässigkeit
- 9% Unterbrechung
- 9% Überflutung
- 8% Nicht-Verfügbarkeit
- 5% Verunsicherung
- 5% Unklarheit bei der Rolle
- 5% Komplexität
- 4% Omnipräsenz
- 4% Job-Unsicherheit
- 4% Mangelndes Erfolgserlebnis

Datenquelle: Broschüre „Belastungsfaktoren der digitalen Arbeit - Eine beispielhafte Darstellung der Faktoren, die digitalen Stress hervorrufen“
Bild: Vektor erstellt von upklyak - de.freepik.com



Ein revolutionärer Gedanke...

„Aber ich denke nicht an die 35 Stunden-Woche, auch nicht an die 24-Stunden-Woche. Ich denke an eine viel weitergehende Arbeitszeitverkürzung. Ich stelle mir vor, dass wir dahin kommen werden, dass zur Deckung des gesamten Bedarfs an produzierten Konsumgütern ein Tag in der Woche mehr als ausreicht.“

Oswald von Nell Breuning SJ, 1985



Český překlad:



Quellen:

Bild Gerd Altmann auf Pixabay

Texte: Destatis, futuroomat.de, Bundesministerium Bildung u. Forschung, Fraunhoferinstitut, Nell Breuning, Arbeitet der Mensch zuviel

Infografik: Datenquelle: Broschüre „Belastungsfaktoren der digitalen Arbeit - Eine beispielhafte Darstellung der Faktoren, die digitalen Stress hervorrufen“

Bild: Vektor erstellt von upklyak - de.freepik.com